

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 65 (2003-2004)

Heft: 1: PFH : Was wird denn eigentlich anders?

Rubrik: Amtliches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

■ Wahl eines neuen Schulinspektors

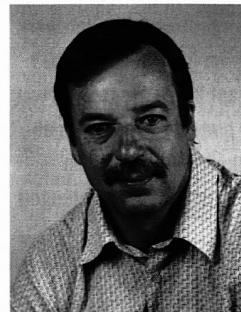
Als Schulinspizktor für den Bezirk Plessur wurde per 1. September 2003 Herr Richard Hänzi, bisher Sekundarlehrer in Splügen, gewählt. Wir gratulieren ihm ganz herzlich zu dieser Wahl und heissen ihn in unserer Abteilung willkommen.

Herr Hänzi ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Das Bündner Primarlehrerpatent erwarb er 1978 und das Sekundarlehrerpatent der UNI Bern im Jahr 1987. Während 21 Jahren unterrichtete Herr Hänzi als Sekundarlehrer in Splügen. Neben der Unterrichtserfahrung wird ihm in der neuen Aufgabe zugute kommen, dass er

im Auftrag unseres Amtes in kantonalen Kommissionen, Arbeitsgruppen und als Kadermitglied in Weiterbildungskursen Erfahrungen in der Erwachsenenbildung sammeln konnte. Erfolgreich engagierte er sich in zahlreichen ausserschulischen Tätigkeiten und Projekten. So war er u.a. Gemeindepräsident, Präsident von «Splügen/Rheinwald Tourismus» oder auch Präsident der Stiftung «Pro Splügen», die sich erfolgreich für den Erhalt des einmaligen Dorfbildes dieses Passdorfs einsetzt.

Damit setzt sich das Bezirksteam Plessur neu wie folgt zusammen: Ursina Patt, Schulinspizitorin (50%); Richard Hänzi, Schulinspizitor (100%) und Andrea Caviezel, Bezirksleiter. Herr Caviezel übernimmt

die Leitung der im Rahmen der Reorganisation unseres Amtes neu geschaffenen Abteilung Schul- und Kindergarteninspiziatrat. Er wird weiterhin – jedoch in stark reduziertem Umfang – als Inspizitor im Bezirk Plessur tätig sein.



Richard Hänzi

■ Abschluss Hauptkurs 3 Englisch-/Italienisch- ausbildung für Lehrpersonen an der Oberstufe GR

Ende Schuljahr 2002/03 konnte der dritte Hauptkurs zur Ausbildung von Lehrpersonen in Englisch und Italienisch an der Volksschul-Oberstufe mit den entsprechend erforderlichen Prüfungen abgeschlossen werden. Auch dieser grosse Einsatz hat sich

gelohnt und stellt dem Leistungsvermögen der an diesem Kurs Teilnehmenden ein sehr gutes Zeugnis aus.

Die Schlussfeier fand am Mittwochnachmittag, 20. August 2003, in der Aula der Bündner Kantonschule im Beisein von Regierungsrat Claudio Lardi statt.

Den nachstehend genannten Lehrerinnen und Lehrern ist vom EKUD der Fähigkeitsausweis verliehen worden, der zur Erteilung von Englisch- bzw. Italienischunterricht an der Oberstufe der Volksschule berechtigt.

in Englisch:

Berther	Stiafen	Domat/Ems
Billeter	Sara	Chur
Caviezel	Roman	Thusis
Conrad	Leo	St. Moritz
Crameri	Luca	Li Curt
Dernoncourt-Wollner	Ramona	Ausland
Hänzi	Richard	Splügen
Haueter Gasser	Rosmarie	Chur
Heim	Jann	Pragg-Jenaz
Hinrichsen	Kai	Chur
Hugentobler	Philipp	Thusis
Nay	Alexi	Vella
Rether	Kay	Schiers
Rossi	Livio	Li Curt
Ruinelli	Fabio	Castasegna
Simonelli	Gian Carlo	Samedan
Tscharner	Bartolome	Savognin
Tuor-Reuss	Corina	Disentis/Mustér
Vogler	Roger	Landquart
Weber	Reto	Chur
Weingart	Jean-Pierre	Chur
Zanetti	Orlando	Tamins

Carigiet	Marcel	Rhäzüns
Crameri	Ada	Samedan
Danuser	Ines	Felsberg
Epprecht	Richard	Chur
Gehrig	Reto	Davos Platz
Hitz	Christian	Jenins
Jenal-Dietrich	Emerita	Bonaduz
Lardi-Häusle	Valentina	Chur
Linsmayer	Hanspeter	Jenaz
Nadig	Toni	Churwalden
Patelli-Lanicca	Doris	Chur
Peng	Louis	Flims-Dorf
Rischatsch	Donat	Domat/Ems
Schwitter	Marc	Chur
Semadeni	Leta	Zuoz
Zuber	Andreas	Obersaxen

■ «Il lungo addio – Der lange Abschied»

Una mostra fotografica sull'emigrazione italiana in Svizzera dopo la guerra, con una parte speciale sui Grigioni.

138 Fotografien zur italienischen Emigration in die Schweiz nach 1945, mit einem Bündner Regionalteil

7. November 2003 - 15. Februar 2004

Vernissage Donnerstag, 6. November 2003, 18.00 Uhr

Einführung für Lehrpersonen aller Schulstufen Dienstag, 18. November 17.00 – 19.00 Uhr

Begleitung von Schulklassen auf Voranmeldung:

Barbara Redmann
Museumspädagogik
Rätisches Museum
Tel. 081 257 28 93
barbara.redmann@rm.gr.ch
www.rm.gr.ch/museumspaedagogik

Netzwerk Begabungsförderung

■ Begabung: Zustand oder Prozess? Konsequenzen für den Schulalltag

Unter diesem Motto organisiert das Netzwerk Begabungsförderung am 8. November 2003 eine Tagung im Kursaal Bern. Ausgehend von zwei Hauptreferaten bietet sich den Teilnehmenden die Möglichkeit, in moderierten Fachgruppen ihre Eindrücke und Erfahrungen zu diskutieren.

Die dritte Tagung des Netzwerks Begabungsförderung bietet Gelegenheit, die beiden Themenschwerpunkte «Begabungen erkennen» und «Begabungen fördern», als Einheit zu erfahren. Mit Dr. Ulrike Stedtnitz und Edwin Achermann konnten für die beiden Hauptreferate Fachpersonen gewonnen werden, die über eine langjährige Erfahrung verfügen und in ihrem Tätigkeitsbereich exemplarische Entwicklungsarbeit geleistet haben. Die beiden Hauptreferate bilden die Basis für die nachfolgenden Diskussionen in moderierten Fachgruppen.

Die Suche nach dem goldenen Chromosom

Am Vormittag steht das Referat von Dr. Ulrike Stedtnitz «Über die Suche nach den goldenen Chromosomen – einige kritische

Gedanken zum Finden und Fördern von Fähigkeiten» im Zentrum. Wie «Begabung» definiert wird und ob hohe Fähigkeiten als eher statisch oder eher prozessorientiert gewertet werden, wirkt sich massgeblich auf die Ziele, Vorgehensweise, Konzeption und Finanzierung von schulischen Förderprogrammen aus. Zu beiden Sichtweisen, einer eher zustands- oder einer eher prozessorientierten, finden sich prominente Vertreter. Aus dem Fundus einer theoretisch geschulten Praktikerin werden verschiedene Vor- und Nachteile jeder Sichtweise aufgezeigt. Besonderes Augenmerk wird dabei der Problematik geschenkt, die mit einer traditionellen Etikettierung Begabter verbunden ist. Dazu werden testdiagnostische, sozial-emotionale und förderpädagogische Überlegungen einbezogen. Im Hinblick auf die Planung von Förderprogrammen plädiert die Referentin in jedem Fall für eine bewusste Vorgehensweise, in Kenntnis der möglichen Konsequenzen.

Umgang mit Heterogenität im Schulalltag

Schülerinnen und Schüler sind mehr oder weniger leistungsbereit, haben verschiedene Interessen und Erstsprachen, lernen verschieden und unterscheiden sich durch ihre soziale und kulturelle Herkunft. Alle haben das Bedürfnis und das Recht, geschätzt und gefördert zu werden. Wie können Lehrpersonen den Unterricht und die Zusammenarbeit im Kollegium gestal-

ten, dass sie dieser Heterogenität gerecht werden und den Erziehungs- und Bildungsauftrag individualisierend und gemeinschaftsbildend erfüllen?

Im Referat von Edwin Achermann, der im Kanton Aargau als Schulberater und Dozent an der Fachhochschule Aargau wirkt, wird am Beispiel eines fiktiven Primarschulhauses zur Diskussion gestellt,

- mit welcher Haltung die Lehrpersonen der Heterogenität begegnen
- wie sie die Unterrichtszeit strukturieren und Lerngruppen bilden
- wie die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler beim Lernen unterstützen
- wo die Enrichment-Angebote Platz haben
- wie sie in Unterrichtsteams die Arbeit planen, organisieren und gestalten.

Anmeldung

Detailinformationen und Anmeldeformulare zur Netzwerktagung finden sich unter www.begabungsförderung.ch >Aktuelles >Tagungen oder können bei der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Tel. 062 835 23 90, angefordert werden.

■ Entwicklung von Instrumenten für die Evaluation von Fremdsprachenkompetenzen (IEF-Projekt)

Was und wie in der Schule beurteilt wird, hat Rückwirkungen auf den Unterricht – positive oder negative. Das bedeutet auch: Mit Beurteilungsinstrumenten wird nicht nur überprüft, was das Resultat des Fremdsprachenlernens ist, sondern es wird auch das Lernen selber beeinflusst. Also müsste sich die Qualität des Lernens mit «guten» Beurteilungsinstrumenten fördern lassen. Bei dieser Überlegung setzt das Projekt an.

Der Rahmen

Das IEF-Projekt wird von allen Deutschschweizer Kantonen und von Liechtenstein unterstützt. Innerhalb von drei Jahren sollen in Zusammenarbeit mit ca. 200 Unterrichtenden und deren Klassen Tests und Selbstbeurteilungsmaterialien für den Französisch- und Englischunterricht entwickelt und erprobt werden, die ab der 5. und bis zur 9. Klasse eingesetzt werden können. Für Graubünden relevant ist der Einsatz-Schwerpunkt «Englisch» für die Nahtstelle zwischen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II.

IEF ist lehrwerk- und lehrplanunabhängig. Die Beurteilungsinstrumente, die im Rahmen von IEF entstehen, orientieren sich

stattdessen an den europaweit anerkannten Niveaubeschreibungen des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen, auf den sich auch das Europäische Sprachenportfolio bezieht. IEF verfeinert allerdings das existierende sechsstufige Niveausystem durch die Beschreibung von Zwischenniveaus, damit auch kleinere Lernfortschritte und v.a. auch die beginnende Sprachkompetenz beschrieben und motivierend evaluiert werden können. Um der feineren Unterteilung sowie dem Alter und dem Kontext der Schülerinnen und Schüler besser gerecht zu werden, wurden in der ersten Projektphase in Zusammenarbeit mit zahlreichen Lehrpersonen viele neue Kompetenzbeschreibungen in Form von Kann-Beschreibungen erarbeitet. Alle IEF-Beurteilungsinstrumente basieren auf diesen Beschreibungen.

Testaufgaben als Kernstück

Das Kernstück der Beurteilungsinstrumente bilden Testaufgaben zu den verschiedenen Sprachfertigkeiten sowie Tests zu den sprachlichen Ressourcen (Wortschatz und Grammatik). Bei den Fertigkeiten wird, analog zum Sprachenportfolio, zwischen Hören, Lesen, interaktivem und zusammenhängendem Sprechen und Schreiben unterschieden. Die einzelnen Aufgaben sind einem handlungsorientierten Ansatz verpflichtet. Sie sollen sowohl für fortlaufende, formative, als auch für abschliessende, summative, Beurteilungszwecke gebraucht werden können. Speziell für die summative Evaluation (z.B. am Ende der Schulzeit) werden Aufgaben aus dem Projekt zu Mustertestsätzen zusammengestellt und erprobt.

Testaufgaben zum Sprechen und Schreiben – Beurteilungskriterien – Referenzleistungen

Einen Schwerpunkt bei den Testaufgaben bilden die produktiven Fertigkeiten und da insbesondere das interaktive und das zusammenhängende Sprechen. Um die Beurteilung von Tests in den produktiven Fertigkeiten zu erleichtern und um eine kriterienorientierte Beurteilungspraxis zu unterstützen, werden zu den Sprech- und Schreibaufgaben aussagekräftige Beurteilungskriterien entwickelt und erprobt. Hinzu kommen sog. «Referenzleistungen» in Form von kommentierten und beurteilten Schülerleistungen (Texte, Videoaufnahmen) auf unterschiedlichen Niveaus, welche für die Prüfer- und Beurteilerschulung zu Selbstlernpaketen zusammengefasst werden.

■ Sprachheilschule St. Gallen

Besuchsnachmittage

Die Sprachheilschule St. Gallen und Uznach lädt Lehrkräfte, Kindergärtnerinnen, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Logopädinnen und Logopäden, Eltern und ihre Kinder auch in diesem Schuljahr dazu ein, die Sprachheilschule zu besuchen. Mit den Besuchsnachmittagen bieten wir die Gelegenheit, die verschiedenen Abteilungen kennen zu lernen und einen ersten Eindruck von der Schule zu gewinnen.

Selbstbeurteilungsinstrumente

Komplementär zu den Testaufgaben werden im IEF-Projekt Raster und Arbeitsblätter zur Selbstbeurteilung entwickelt, die auf altersgerecht formulierten Ich-kann-Beschreibungen basieren. Die Entwicklung von Selbstbeurteilungsinstrumenten als Ergänzung zu Tests ist aus pädagogischen Gründen wichtig, weil sie idealer Anlass sind, um über das tatsächliche Können, Lernziele, Lernwege und Fortschritte zu reflektieren. Zudem ermöglicht Selbstbeurteilung recht zuverlässige Prognosen hinsichtlich von Prüfungen.

Selbstbeurteilungsinstrumente aus dem IEF-Projekt sollen auch im entstehenden Europäischen Sprachenportfolio für SchülerInnen der 5. bis 9. Klasse verwendet werden.

Umsetzung der Projektergebnisse

Das Projekt «Entwicklung von Evaluationsinstrumenten» hat von Beginn weg einen engen Bezug zur schulischen Praxis: einerseits durch die regelmässige Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Klassen in der Entwicklungsphase, andererseits durch die Bereitstellung von Selbstlernpaketen für die Prüfer- und Beurteilerschulung. Es darf damit gerechnet werden, dass dies die Umsetzung der Ergebnisse wesentlich erleichtern wird.

Ausblick

Zur Zeit sind auf verschiedenen Ebenen Überlegungen im Gang, ob und wie ein Teil der Testaufgaben für eine (summative) Evaluation der Fremdsprachenkompetenzen

der schweizerischen Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit verwendet werden könnte. Ein weiterer Teil der Instrumente wird den Kantonen, Schulen und Lehrpersonen für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt.

Der Grossteil der IEF-Produkte (Testaufgaben, Testsätze, Referenzleistungen und Trainingsmaterialien) wird erst nach Projektende im Jahr 2005 greifbar sein, weil sie vorwiegend parallel entwickelt und erprobt werden. Eine Ausnahme stellen die Kompetenzbeschreibungen dar: Bei den Kann-Beschreibungen scheint eine vorzeitige Abgabe möglich und sinnvoll, weil sie als Basis für die weiteren Entwicklungen in der ersten Phase entwickelt wurden; zudem sollen andere, die an ähnlichen Projekten arbeiten, von den Ergebnissen profitieren können. Die Ich-kann-Beschreibungen zur Selbstbeurteilung sollen gemäss Planung im Februar 2004 für die Verwendung im neu entstehenden Sprachenportfolio freigegeben werden.

Das Projekt wird von der Nordwestschweizerischen EDK, der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz und der Erziehungsdirektorenkonferenz der Ostschweiz getragen. Die fachliche Bearbeitung wird von Dr. Thomas Studer und Peter Lenz vom Lern- und Forschungszentrum für Fremdsprachen der Universität Fribourg geleistet. Die Projektkoordination liegt bei Monika Mettler, Bildungsplanung Zentralschweiz.

Besuchsnachmittage im Schuljahr 2003/2004 (immer donnerstags)

- 1) 6. November 2003*
- 2) 27. November 2003
- 3) 15. Januar 2004
- 4) 12. Februar 2004*
- 5) 4. März 2004*
- 6) 18. März 2004*
- 7) 22. April 2004*
- 8) 13. Mai 2004

* in St. Gallen und Uznach (Uznach: zusätzlich 20. November 2003)

Programm:

- 14.00 Uhr Empfang und Begrüssung
14.15 Uhr Schul-, Therapie- und Internatsbesuch

Im Anschluss an den Rundgang erhalten die Besucherinnen und Besucher diverse Informationen. Sie haben ebenfalls die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Parkmöglichkeiten

Leider können wir auf dem Areal der Sprachheilschule keine Parkplätze zur Verfügung stellen.

■ pro juventute Briefmarkenverkauf im Kanton Graubünden

Empfehlung des Erziehungsdepartementes

pro juventute ist eine gemeinnützige schweizerische Stiftung. Sie setzt sich seit ihrer Gründung im Jahre 1912 für die Interessen und das Wohl von Kindern, Jugendlichen und Familien in der Schweiz ein.

Zum ersten Mal wird auf den diesjährigen Briefmarken mit dem Thema «Recht auf Freizeit und Spiel» eine Hauptthematik von pro juventute angesprochen.

Seit Jahrzehnten setzt sich pro juventute für mehr Freiraum für Kinder und Jugendliche ein, sei es als Gründerin von Robinson-spielplätzen, als Organisatorin von Ferien-

pässen und Ferienlagern, mit der Finanzierung von Spiel- und Pausenplätzen oder bei der Ausbildung von SpielraumberaterInnen. pro juventute hat hier eine lange Tradition und ist in der Öffentlichkeit für diese Leistungen bekannt und anerkannt.

Die Stärke von pro juventute liegt in der aktiven, lokalen Präsenz. 90 % des lokal gesammelten Geldes wird lokal wieder verwendet wie z.B. für die Durchführung von Ferienpässen, die Verteilung der Elternbriefe, die Vermittlung von PraktikantInnen oder für einen Beitrag an bedürftige Kinder und deren Familien.

pro juventute ist auf die Zusammenarbeit mit den Schulen angewiesen. Für die Lehrer steht eine didaktisch-methodisch aufgearbeitete Unterrichtsmappe zur Verfügung. Dadurch kann der pro juventute Markenver-

kauf auch für Unterrichtseinheiten im Bereich Mensch und Umwelt genutzt werden. Außerdem hat der pro juventute Markenverkauf auch direkt etwas mit den SchülerInnen zu tun, nämlich indem der Ertrag wieder in irgend einer Form ihnen zu Gute kommt.

Das Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden empfiehlt daher die Mitwirkung beim pro juventute Markenverkauf und dankt den Lehrerinnen und Lehrern sowie ihren Klassen, die dafür Verantwortung übernehmen und auch Freizeit einsetzen.

■ Sursee: Reise zum Wakkerpreis 2003

Die Wakkerpreisgemeinde Sursee ist eine Reise wert! Die soeben erschienene Broschüre des Schweizer Heimatschutzes (SHS) lädt dazu ein, die 2003 ausgezeichnete Gemeinde zu besuchen und deren alte und neue Baukultur zu entdecken.

Sursee wurde vom Schweizer Heimatschutz mit dem Wakkerpreis 2003 ausgezeichnet, weil die Gemeinde es verstanden hat, sowohl den historischen Kern vor der Muesearialisierung zu bewahren als auch den umliegenden, lange vernachlässigten Siedlungsraum aufzuwerten.

Die Broschüre «Sursee. Reise zum Wakkerpreis 2003» weckt Lust, das Städtchen zu besuchen. Nach einer kurzen Einleitung über die bisherige Entwicklung Sursees werden auf zwei Rundgängen die interessantesten Objekte vorgestellt. Das Spektrum reicht vom modernen Stadthaus über die neugestaltete Altstadt bis zu Verkehrsplanungen in den Quartieren. Weitere Tipps laden zu Ausflügen in die reizvolle Umgebung Sursees ein; z.B. in das Surental oder nach Sempach.

Die Broschüre richtet sich an Schulen, Firmen, Vereine, Senioren und alle anderen Interessierten, die gerne eine Reise zum

Wakkerpreis 2003 unternehmen möchten. Adressen und andere praktische Hinweise am Schluss der Publikation erleichtern die Planung.

Bestellung: Auf unserer Homepage www.heimatschutz.ch unter Publikationen oder schriftlich bei Schweizer Heimatschutz, Postfach, 8032 Zürich. Preis: Fr. 5.-- (für Mitglieder des SHS gratis). Auch die letztjährigen Broschüren über Uster und Turgi können noch bezogen werden.

Rückfragen:
Schweizer Heimatschutz,
Tel. 01 254 57 00

pädagogische hochschule zürich

Nachdiplomkurse mit Zertifizierung (ETCS)

Führen einer Bildungsorganisation (3. Durchführung)
Ausbildung zur Schulleiterin/zum Schulleiter
Beginn: April 2004

Prävention und Gesundheitsförderung
Ausbildung zur Fachperson für Prävention und Gesundheitsförderung
Beginn: November 2003

Beide Nachdiplomkurse können zu einem Nachdiplomstudium mit entsprechendem Abschluss ausgebaut werden.

Informationen, Broschüren und Auskünfte:
www.phzh.ch; Rubrik Nachdiplome
E-Mail: ndk.nds@phzh.ch
Telefon: 043 305 54 00